





**Geringe Zunahme der Betriebsstilllegungsanzeigen**

Im vergessenen Monat Oktober sind beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 84 Betriebsstilllegungsanzeigen eingegangen gegen 81 im September, 188 im August, 171 im Juli, 188 im Juni, 226 im Mai, 247 im April. Die meisten Anzeigen (16 gegen 20 im September) entfallen auf den Maschinenbau mit Gleisbetrieb. An zweiter Stelle steht die Gewinnung und grobe Bearbeitung natürlicher Steine mit 9 Anzeigen. Die Siegelfabrikindustrie weist 5 Anzeigen auf, je 3 entfallen auf die Glasindustrie, die Eisenwaren, die der Eisen- und Stahlwaren, die Papiererzeugung, den Eisenbau und die Spielwarenindustrie, je 2 auf die Grobkeramische Industrie, die Herstellung von Metallwaren, den Kessel- und Apparatebau, die feinmechanische und optische Industrie, die Glassindustrie, die Herstellung von Ledertreibriemen, die Herstellung von Holzbauten, Bauteilen und Möbeln, die Stellmacherie, die Rädererei und Schneiderei, je 1 auf die Kaffee-, Gips-, Trags- und Bemalungsindustrie, die Betonwaren und Betonwerksteinindustrie, die Eisen-, Stahl- und Tempergussereien, den Bau von Land- und Luftfahrzeugen, auf die elektrotechnische Industrie, die Industrie des Spreng- und Sündkofte, die Seidenindustrie, die Postfaserindustrie, die Wirkerei und Stickerei, die Gardinenherstellung, die Lampenreihen und Sortieranlagen, die Papierverarbeitung, die Herstellung von Leder, die Herstellung von Blei- und Harzstiften, die Bäckerei, die Stärkeindustrie und den Großhandel.

\* Der Verein der staatlichen Finanzbeamten hatte seine Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen am Donnerstag in die Große Wirtschaft zu einem Familienabend in einem Kreise eingeladen. Über der vorsätzlich vorbereiteten Veranstaltung lag eine harmonische Stimmung, da die künstlerischen Genüsse den Charakter unausdrücklichen Salonnhumors wahrten und gerade deshalb auch verwöhnten Geschmack befriedigten. Vortragssklavier Richard Schlemmer trug zunächst eine von ihm selbst bearbeitete heroische Dichtung aus der mittelalterlichen Kaiserzeit, genannt „Der Schatz vom Berge“, nach einer seit Heinrich Heine fast vergessenen alten Ballade von Egon Ebert mit künstlerischen Schwung und guter Sprachtechnik vor. Der 1. Vorsitzende Peholdt begrüßte die Erwachsenen in gewohnt herzlicher Weise und betonte humorvoll, daß man nach harter Arbeit und frei von den Sorgen des Alltags einmal eine Stunde heiterer Kunst und froher Geselligkeit verleben wolle. Die Probe auf Exempel machte sofort Dr. Pauli mit seinem immer jugendfrischen und geistvoll spöttelnden Aktivtheater-Vorführungen des Sächsischen Künstlerhilfsbundes. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Abendgesellschaft mit dem Künstler mitging und zuletzt ganz vergessen zu haben schien, daß die Tage der Jugend so schon so weit zurückliegen. „Kalpers Heimfeier aus Siberien“ und „Kalvar am Jungbrunnen“ waren aber auch Perlen goldener Volkspunkt, die trost oder vielmehr wegen ihres leichten erzählenden Gehaltes Stürme von Heiterkeit anlösten. Man hätte es nicht für möglich gehalten, wie energisch die Damen und Herren immer dem Kalvar zuziehen, „da sie alle da sind“, und wie der Kalvar den fröhlichen Kontakt mit seinen großen Kindern heraustragen verstand. Es herrschte eitel Jubel und harmlose Freude, ein Erfolg, auf den der unermüdliche Vergnügungsverein des Vereins, Bechstein, in unserer an Stunden restlosen Freude so armen Zeit mit Recht stolz sein kann. Als dann Richard Schlemmer gar noch Marzell Salser's böhmischen Dichtermeister und heitere Dichtungen von Geck und aus einer Feder zum besten gab, da erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Zwischenabend tanzte man mit regem Elan, bis schließlich Terpsichore allein die Stunde beherrschte.

### Was bringen die Kinos?

M.E. (Kinostraße 10). Daß die Romantik sumpffüllter Indianergeschichten nicht bloß auf Jungen eines gewissen Alters, sondern auch auf viele Erwachsene von heute noch ungefährdeten Reiz ausübt, lehrt die lebhafte Aufstellung, mit der die Menge dem jetzt abrollenden Film „Ein von den Eltern des 8. Regiments“ folgt. Dieses 7. nordamerikanische Reiter-Regiment hatte nämlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Aufgabe, die allzu gern rauhenden und plündernden Indianerhorden in Schach zu halten. Durch Bekämpfung sind die Rothäute aber in den Besitz von Armeegewehren gelangt, und leider ist auch ein Lieutenant des 7. Regiments, der obendrein der Sohn des Obersten ist, an diesem Waffenbeschlag nicht unbeteiligt gewesen. Spielschulden nötigen ihn, auf irgendeine Art Geld zu beschaffen, und so scheut er auch vor unlauteren Mitteln zu diesem Zwecke nicht zurück. Er beraubt und tötet sogar heimlich in der Nacht den Kuriér, der dem in einem Fort laisenierten Regimenten den Sold überbringt. Der Eine vom 7. Regiment ist aber nicht dieser Schurke in Leutnantuniform, sondern ein Ehrenmann und Held im schlichten Rock des Sergeanten. Dieser ist die Seele aller Kämpfe mit den Indianern; er deckt auch sowohl den Waffenbeschlag als auch die Ermordung des Kuriérs auf. Da er aber die schöne Schwester des Leutnants aus der Ferne anbetet, nimmt er aus Liebe zu ihr hochherzig die Schuld des Leutnants auf sich und wird daher zum Tode verurteilt. Bei einem Ueberfall der Indianer auf das Fort wird aber der Schuldige tödlich

verwundet und gesteht auf dem Sterbebett seine Schandtaten ein. Damit öffnen sich für den wackeren Sergeanten die Porten der Rehabilitierung und sogar auch die eines edlen Glücks an der Seite Marys, der Oberkönigin. Harry Carey ist ein sehr guter Darsteller dieser Hauptrolle. — Aus dem Kinoprogramm, dem natürlich auch zwei amerikanische Großkinos nicht fehlen, seien besonders zwei Kulturfilme herausgehoben: vorgänglich gelungene Naturaufnahmen von Schloß Moritzburg, seinem Wildpark und seinen Teichen, und von dem Tier-Akklimatisationspark auf der Insel Brion (Adria) mit seinem überreichen Bestand an Antilopen, Affen, Flamingos, Löwen, Tigern usw.

\* Leipzig. (Nachspiel zur fahrlässigen Tötung im Krankenhaus St. Jakob.) Vor kurzem ereignete sich im Leipziger städtischen Krankenhaus St. Jakob ein bedauerlicher Unfall, indem ein junger Mann namens Martin Sonntag, der sich wegen Vornahme einer geringfügigen Nasenoperation in das Krankenhaus begeben hatte, durch eine zu reichliche Analainjektion gestorben war. Gegen die betreffende Krankenschwester, die den Unfallsfall verschuldet habe soll, schwört ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung. Letzter stellt sich jetzt heraus, daß es bei diesem beflaggerten Unfall nicht sein Bewenden gehabt habe. Wie berichtet wird, sei der verstorbene Sonntag ohne die Genehmigung der Angehörigen seziert worden, und der zuständige Oberarzt habe es unterlassen, über den durch Führigkeit verursachten Todesfall bei dem zuständigen Staatsdezernenten und bei der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten. Der Stadtverordnete Kirchner hat diese Punkte zum Gegenstand einer Anfrage beim Rat der Stadt Leipzig gemacht, in der er den Vorgang als ungehörlisch bezeichnet und den Rat fragt, was er zu tun gehe, um Befriedigungen in Zukunft zu vermeiden. Der Rat mußte Vorsorge treffen, daß in ähnlichen Fällen Besichtigungen von Leichen zum mindesten bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft oder bis zur erzielten Genehmigung der Familie hinausgeschoben werden.

### Wetternachrichten aus Deutschland

vom 5. November 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Windrichtung	Stärke (1-12)	Wetter	7 Uhr morg.	8 Uhr morg.	Gesamt
	7 Uhr morg.	8 Uhr morg.						
Dresden	+ 7	+ 9	+ 6	SSW	1	8	02	-
Augsburg	+ 8	+ 8	+ 5	OSO	1	8	00	-
Chemnitz	+ 7	+ 8	+ 6	Stille	-	4	01	-
Annaberg	+ 6	+ 10	+ 4	SSO	1	8	00	-
Fichtelberg	+ 8	?	+ 2	SSW	4	1	?	-
Brocken	+ 7	+ 8	+ 2	W	1	2	-	-
Hamburg	+ 6	?	?	SW	5	8	?	-
Norden	+ 6	?	+ 3	SO	3	8	?	-
Swinemünde	+ 5	?	+ 4	SSW	6	1	-	-
Danzig	+ 6	?	+ 5	S	2	8	?	-
Berlin	+ 6	?	+ 5	SO	1	4	?	-
Breslau	+ 7	+ 6	SO	2	5	?	-	-
Frankfurt	+ 8	?	+ 6	S	1	5	-	-
München	+ 4	?	+ 3	Stille	-	5	?	-

Geblüster des Wetters: Wetter: 0 wolkenlos, 1 hellere, 2 halbdurchdriftig, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schne, 7 Gruppen oder Bogen, 8 Dunk und Nebel, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmeprobe, - Kühlungsprobe. \* In den letzten 24 Stunden über aus dem Quadratmeter.

### Luftdruckverteilung.

Teiser Druck Nordwesteuropa: Zentrum 715 Millimeter rechts von Schottland; Depression unter 760 Millimeter Mittelmeer; schwaches Hochdruckgebiet Oktropa.

### Wetterlage.

Bei geringem Luftdruckunterschied über Deutschland herrscht hier noch klar, nebuliges Wetter bei wenig geänderten Temperaturen. Mit außerordentlicher Schnelligkeit ist vom Atlantischen Ocean her, begünstigt durch einen frischen Wärmluftstrom, ein Sturmwind nach den britischen Inseln vorgebrungen, der westlich von Schottland ein Zentrum mit dem demerkennwert tiefen Luftdruck von 715 Millimeter aufweist. Die Depression wird jedoch bereits von einem Steigebiet des Luftdrudes eingeholt, so daß sich bei ihrer Ostwärtswanderung die Einwirkung auf unser Gebiet voransichtlich etwas abschwächen wird.

### Witterungsabschätzung.

Na Ecke zunehmende Winde aus Südwest bis West; vorwiegend stark bewölkt, vorübergehend etwas Regen; Temperaturen tagsüber noch ansteigend; höhere Lagen des Gebirges zeitweilig im Nebel.

Erinnerung: Die Wettervoransage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabetages bis zum Abend des folgenden Tages.

Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Radebeul.

### Wetterland der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Na	Mo	Mo	Na	Mo	Mo	Na	Mo	Na		
morn	dav-	nig-	na	brand-	me-	na	na	Dresden		
1. Novbr.	+ 12	+ 4	+ 6	+ 4	+ 24	+ 48	+ 20	+ 28	+ 28	- 26
2. Novbr.	+ 44	+ 4	+ 4	+ 30	+ 41	+ 65	+ 74	+ 56	- 56	

die historische Tracht am besten. Die kräftigste Männlichkeit zeigt Friedrich Linden ein als Durstig, gebändigte Leidenschaft, reiner Patriotismus des Handelns spricht aus ihm. Marion Negler gibt der Sorel viel fröhliche Härte und Anschmiegsamkeit, muß sie doch fast allein die verhüttete Stimmung des Minnehofes schaffen. Als Königin Nadeau brachte ein Berliner Gast, M. Koppenhöfer, die Rauheit des Mannweibes, aber nichts Königliches mit. Für den Vater Thibaut hielte Alfred Meyer eine seiner sonatisch karren Freigespalten nicht ohne Größe hin. Unter den Kriegern war der Herzog Burgund Rottembourg durch Würde, der Lionel Kleinegg durch Feuer ausgezeichnet. Den Talbot mache Decartl hochtragend, finster, im Sterben aber zu wühlig und despotisch breit. Trocken härtet des Tonos erschienem unpersönlicher. Gestalten von Liedtke, Paulsen, Posse, ein großer Kirchenfürst von Adolf Müller im leuchtenden Not, der mephisto-phellisch angehauchte „Schwarze Ritter“ Schröder, die Schwestern der Johanna, Lotte Grüner und Susanne Engelshardt, treten aus der Menge der Mitwirkenden hervor, die Schillers großes Schauspiel fordert. Im ganzen weilt die Magie solcher Maßen und deren Individualisierung gegen früheren Fortschritt auf. „Die Jungfrau von Orleans“ wird in dieser vornehmen, klug durchgearbeiteten Neuentstehung, die aus Schillers Dichterfeuer und Wunderromantik soviel bewahrt, als einer nüchternen Zeit willkommen scheint, viele Herzen erfreuen. Der minutenlange, jugendlich stürmische Dank an alle Beteiligten, die herauskamen, war verdient.

Dr. Felix Zimmermann.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Spielplan der Sächsischen Staatsoper vom 7. bis 15. November. Opernhaus: Sonntag (7), außer Auecht: „Die Sauberläuse“ (7 bis 10), Montag, Anrechtsreihe A: „Eugen Onegin“ (7 bis 11), Dienstag, außer Auecht: „Carnival“ (7 bis 10), Mittwoch, Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenvorlauf): „Hollmanns Erzählungen“ (7 bis 11), Donnerstag, für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenvorlauf): „Der Revisor“ (7 bis 10), Freitag, Anrechtsreihe A: „Molière“ (7 bis 11), Sonnabend, Anrechtsreihe A: „Die Mittschuldigen“ (7 bis 10), Sonntag (14), außer Auecht: „Die Laune des Verliebten“ (7 bis 10), Montag (15), Anrechtsreihe B: „Romeo und Julia“ (7 bis 10), Montag (15), Anrechtsreihe B: „Die Zauberflöte“ von Mozart mit Andrezen, Böschel als Gaste, Liebel v. Schuch, Claire Born, Staegemann, Lehner, Schöffler, Elsriede Haberkorn, Schoepflein, Eysbach, Lehner, Büssel, Berger. Musikalische Leitung: Busch. Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung „Carnival“ am Dienstag, dem 9. November, außer Auecht stattfindet. Die an diesem Tage ausfallende Anrechts-Vorstellung wird am 17. November nachgeholt.

Schauspielhaus: Sonntag, den 7. November, vormittag 12 Uhr, dritte Morgenfeier „Mofoko“. — Abends 8 Uhr, außer Auecht, erste Wiederholung der neu einstudierten „Jungfrau von Orleans“ von Schiller. Spielleitung: Georg Kiesau.

\* Albert-Theater. Die zweite Abonnementsserie ist in der Zeit vom 4. bis 11. November an der Tagessäfe von 10. bis 2, oder 5 bis 8 Uhr einzulösen. Neue Abonnements werden in der gleichen Zeit ausgeben.

\* Spielplan des Albert-Theaters vom 7. bis 16. November. Sonntag (7): „Luise, Kronprinzessin von Preußen“, Montag: „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen (kein öffentlicher Kartenvorlauf), Dienstag: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“, Mittwoch und Donnerstag: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“, Sonnabend: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“ als Erzieherin, Montag (15): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (16): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (17): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (18): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (19): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (20): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (21): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (22): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (23): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (24): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (25): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (26): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (27): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (28): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (29): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (30): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (31): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (1. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (2. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (3. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (4. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (5. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (6. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (7. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (8. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (9. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (10. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (11. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Donnerstag (12. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Sonnabend (13. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Montag (14. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Dienstag (15. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen, Mittwoch (16. November): „Der Apel“, Kronprinzessin von Preußen.

**Pelz-Jacken u. -Mäntel**  
Solid Kürschnararbeit  
zu vorteilhaften Preisen

**Frauenstraße 11, nahe Neumarkt**  
— Gegründet 1865 —

# Götzengräber

Roman von Dr. Anne-Marie de Graia.

(9. Fortsetzung)

Dem Leutnant gelang es nicht, ein bitteres Lächeln zu unterdrücken. Er wußte ja, wer diesen Verhaftsbefehl erwartet, und daß selbst sein militärischer Vorgesetzter sich dagegen gewehrt haben mußte, weil er ihm Schonung und Milde empfahl. So verständlich war das Lächeln gewesen, daß Beronita plötzlich begriff, sich selber wie eine Narrin vorlau. Sie, die Vater und Mutter, als sie kaum erwachsen, rückt hintereinander verloren, hatte im Sandofler Thaus und Stube gefunden. Der Hartmut hatte das Versprechen, daß er ihrem Vater auf dem Sterbebett gehoben gehalten wie kaum einer! Mit doppelter Dankbarkeit und Liebe blieb sie darum an ihm. So erschütterten sie deshalb auch Schreie und Sorge um ihn, doch sie dem Leutnant zu lächeln fand und schrie:

„Herr! Herr! Habt's Erbarmen! Verhaftet's ihn noch nicht! Wartet's ab, was da unten ausricht! — Der Sohn vom Gemeindevorstand hat mir's schon lang merken lassen, daß ich ihm fah! — Wenn mir auch der Sinn nicht nach ihm oder josschen Sachen steht, — so will ich ihm doch Ausicht machen. — Was tut eine Frau nicht, wenn man das Viehste, was man hat, vor Schand und bitterem Peid retten will! — Herr! Habt's Erbarmen!“

Den Martin Hartmut hatte die Tatsache der Verhaftung im ersten Augenblick niedergeschmettert. Trotzdem ihn der Panzars gewarnt, vermochte er erst doch nicht an solche Ansammlung zu glauben. Das rührende Flehen der Schwiegertochter gab ihm lebendige Hoffnung und Haltung wieder. Er selbst hob die schmerzlich Schluchzende auf:

„Weh, Tochterl, bestimmt dich! Wein nicht so! Nimm dir's net so zu Herzen! Denkt nicht an Wegwerfen deiner Reinheit und Ehre! Ein Arrestum muß es sein! Der wird sich anklären! Halt hübsch Haus mit dem Voist und dem Panzars und grüß mir den Sohn, sag ihm, er soll mit nicht über das neue Unrat den Kopf verlieren! — — Herr Leutnant, feiern brauchens mich nicht! Freiwillig geht der Sandofler und fordert, wenn es sein muß, auch aus dem Gefangen!“

Aufrecht, tapfer, mit festem Schritt — wie etwa Andreas Hofer — ging Martin Hartmut bergab ins italienische Gefanlags.

## 7. Kapitel.

Als Konstantia Hubald sich nach dem ersten Schreck und Schmerz über die Verhaftung des ihr so treu dienenden Bettlers auf Pflichten und Beistand zu befreinen begann, erzählte sie der Josefa von dem Wochentag, an dem sie den Sandoflerwirt bestohlen und was er, nachdem er sie mit dem Voist vom Fenster aus beobachtet, gesagt hatte. Da fiel die Josefa der Mutter um den Hals und gestand ihr die Verlobung mit dem Voist. Obwohl Frau Konstantia andere Hoffnungen für die Tochter gehegt hatte, betrieb sie in Haff die Heirat, denn sie wollte den an Freiheit und Natur gewohnten Hartmut, der unter der Unterdrückungshaft doppelt sanfter litt, mit dieser Freude hinweghelfen über das ungänglich bittere Los, das ihm unabschließbar traf. Nach und nach entzog sie sich, daß es ihr Andres der Veranlasser dieses Unheils war. Die ansbleibenden Briefe erweckten nicht nur den Verdacht des zur Verteidigung gewonnenen Rechtsanwaltes, sondern auch den ihren; sie ahnte, daß die nicht in ihre Hände gelangten Briefe das Beweismaterial für die Schuld des Martin waren. Zu andern, besseren Seiten wäre von einem solchen Vorfall kaum viel Aufhebens gemacht worden, hier aber im deutschen Tirol, das den Italienern von den Siegern im Weltkrieg zugeprochen worden war, sollte am Sandoflerwirt ein warnendes Exempel statuert werden!

Noch ein anderes, mindestens ebenso entscheidendes Motiv veranlaßte Konstantia zur Beschleunigung der Hochzeit ihrer Tochter mit dem Voist. Beronita war seit dem jähren Abtisch des Andres nicht mehr dieselbe wie früher.

Jeder, der sie kannte, wurde die Veränderung gewahr, merkte es, daß sie einem Menschen gleich, der seinen inneren Halt verloren, zum Spielball geworden ist. Zweifel an sich, zweifel an der Liebe, zum gefallenen Gatten, an ihrer Dankbarkeit gegen den Schwiegervater. Zweifel an ihren Pflichten, zweitens schweren Gewissensbisse in ihr. Sie kamme von wohlhabenden Eltern, die eine ausgehende Pension gehabt hatten, war als einzelnes Kind ungemein großzügig erzogen worden; behielt ein von Natur aus verfeindetes Gemüt und litt deshalb unter allen diesen Konflikten. Ihrem Wesen war der Trieb eigen, alles in begütigender, konzilianter Weise zu thun.

Schon unter den Kriegserlebnissen litt sie härter als andere. Seit aber ihr Heimatland wie eine schwere, edle Frucht mittendrin entzweigespalten worden war, flammerte sie sich voll Hoffnung an die von Gott eingesetzte höhere Gerechtigkeit, an den Rechtsinn der Menschheit. Sie konnte und mochte nicht glauben, daß ein Teil der Menschen sich über alles bisher Gewesene sollte hinwegziehen dürfen, über alles, was dem andern bisher lieb und teuer war! Auf die Rüngschaft, selbst auf die überlieferter geschichtlichen Erfahrungen der erübernden Römer baute sie und meinte, sie würden Mittel und Wege erdenken, um vererbende Formen zu finden! Obgleich die heimliche Bevölkerung sich längst schon klar darüber war, daß jene Ortsangehörigen, die gefügig genug waren, ihr Deutschland in wohledches Italienertum zu verwandeln, sich am besten dabei hielten, zweitens Beronita noch immer am zweidimensionalen Charakter des früheren Krämers Mulinario, der von den neuen Herren zum Vorstand ernannt worden war und ein strengeres Regiment führte, als die Eroberer. Seit der Verhaftung des Hartmut war die Beronita fassungslos und gleich einer Verstörten. Selbst ihr streges Pflichtgefühl, ihre Gewissenhaftigkeit gerieten ins Wanken, denn eine beständige Unruhe trieb sie immer wieder hinab ins Dorf, oder gar in die Kreisstadt. Stundenlang konnte sie am Gefängnisvorort warten, jeden fragen, der ihr daraus entgegangen, bettelte sie, ob sie den Schwiegervater nicht sehen und sprechen könne, bei ihm bleiben dürfe.

Alle diese Tatsachen bestimmten Frau Konstantia, die vor Sorgen kaum mehr aus noch ein wußte, die Heirat ihrer Josefa mit dem Voist zu beschleunigen, auf daß wenigstens die Wohlwirtschaft und der ausgedehnte Besitz des Bettlers in sicherer, festen Frauenhänden läge.

Seit Konstantia wußte, daß ihr jüngster Sohn, der Andres, Beronita so heiß lieb, forgi sie sich um die junge Frau in fast übertriebener Weise. Ihr Mutterherz hatte die Hoffnung auf das eheleiche Glück des Sohnes noch nicht aufgegeben. Alle Anzeichen sprachen für eine Ehegelegenheit, die freilich erst noch überredet wurde, uneingeschränkt blieb. Weil sie Beronita die Überzeugung verschaffen wollte, daß des Sandoflerwirtschaft auch gut verhalten würde, wenn sie ihrem Herzengeschäft folgen wollte, nahm Konstantia mutig die durch die Heirat der Tochter sich für sie verdoppelnde Arbeit auf sich, denn die Josefa war in der Wirtschaft ihre rechte Hand bisher gewesen, und schon eine sicherere Gutsherrin als sie selbst. Und wie die Mutter, so dachte auch Margaret, die bisher immer nur das Blümchen genannt worden war, weil ihr von früher an nicht nur alles so sicher von der Hand ging, sondern ihr auch allerlei vorliebhafte Umstände zu Hilfe kamen. Eine sehr angesehene, reiche Frau hatte vor Jahren bei der Familie Hubald in jedem Herbst viele Wochen gewohnt, war Zeugin bei der Geburt der Margaret gewesen und hatte sofort so viel Anteil an ihr genommen, daß sie ihre Patin wurde. Dieses aus der Taufe gehobene Kind nahm sie oft in ihrem eigenen prächtlich ausgestatteten Heim auf, ließ ihm eine gute Erziehung anheilen.

Seit die Margaret erwachsen, hatte sie sich des geschäftlichen Teils der Gutsbewirtschaftung angenommen. Es war ihr gelungen, den durch die Auszahlungen an die Geschwister des Hubald seinerzeit arg belasteten Hof perfekt glücklich durch alle Fährnisse der schweren Jahre hindurch zu bewahren. Seit der Ründigung der Hypothek aber sah sie trübe in die Zukunft; jedoch tapfer wie sie war, ging sie alle Wege, die nur irgend Hilfe versprachen, kämpfte sie unerschrocken um eine Entschädigungssumme für die Überlastung des Bodens, worauf die neue Strafe angelegt wurde, die das Anwesen der ganzen Länge nach durchquerte. Aber alle Versuche waren bisher vergeblich gewesen. Dafür besaßen die aus aller Herren Ländern zusammengeturmbten Bauarbeiter das Hofsiedlung angedeutet, so wilde klamm die Frage jetzt:

„Haben Sie sich imstande, heimzufahren?“

Es gelang ihr nicht, logisch zu antworten; nicht die Schwäche allein, auch das milde Auge verschloß ihre Lippen. Sie mußte über sich selbst hauchen, weshalb sie gerade in dem Augenblick zu der Frage kam: Mögen denn feindlich Gestrandete — kann einer von unseren Bedürftigen so — so — eine milde, edle Art haben? Und er scheint doch kaum besser geklebt zu sein als jene! Diese Hinterlistigen, die mich überfielen!

(Fortsetzung folgt)

auf. Es gab täglich Unfrieden, Arbeitsverweigerung, Streit und Bank unter den älteren getreuen Bürgern mit den jüngeren Bürgern, die immer herrischer, gewalttätiger auftraten. Kein Tier war sicher vor der Grausamkeit der Bauarbeiter. Als wäre der Hof der Hubalds nur zum Viehbrauchen da, so gingen sie mit den Viehfrüchten, den Obstsorten um. Bent als Schichten, Vogtländigen nichts mehr kost, reichte Margaret wieder eine neue Beschwerde bei der bierfür zuständigen Behörde ein, die ebenso wie die vorangegangenen unbeachtet blieb. Das so geartete Vieh auch nicht gewissenhaft dem eigenen Brotherrn gegenüber waren, träge und nachlässig ihre Arbeiten verrichteten, war selbstverständlich. Bei einer Sprengung hatte der die Auflösung führende Bauleiter nicht alle Vorsicht walten lassen; ein mäßiger, daß Hubald auf der einen einen begrenzenden Halbblock, der unterhalb werden sollte, sprengte der Berechnung des Tiebauingenieurs, löste sich unerwartet ab und zerstörte nicht nur den harten, rohen Bauleiter selbst, sondern auch neuen Arbeiter. Seit diesem Tag waren deren Kameraden noch auflässiger, und weil sie ihrer Empörung nicht dem Unternehmer gegenüber Lust machen konnten, ließen sie allen das an den Hubalds aus.

Die Margaret liebte alle Tiere ihres väterlichen Hofes, aber an keinem hing sie so sehr, als an dem Hund Philax, der von ihrem ältesten, auf dem Schlachtfeld gefallenen Bruder gehegzt wurde. Der zottige Schäferhund war flug wie faum einer und vergalt ihr die Freude durch eine rühere Treue. Die beiden waren fast unzertrennlich, aber um das Jagd zu halten, führte sie sie jetzt kurzem bei ihren Rundgängen durch das Anwesen stets eine Peitsche mit.

Einer der tödlichsten Feinde, ein Serde, gab dieser von ihr angewandten Voricht die Deutung, daß die verfluchte deutsche Bande gegen die Arbeiter die Peitsche benennen wolle. Im Nu waren sich alle einig, daß man diese ablebige Peitsche der Margaret eintränken, ihr heimgesellen müsse. Aber zuvor müsse der Hund befeitigt werden.

Es war ein brennend heißer Tag, als Margaret den Weg durch die Felder nach dem Weinberg zu einschlug, um dort die Pirschhunde zu beaufsichtigen. Sie suchte den Schatten der Kugelbäume ebenso wie der Hund, der nicht weit von ihr, den Feind weiter, herumschnüffelte. Vor hellhärtiges Drindfeld war weithin sichtbar. Um die Staatenburg zu erreichen, mußte sie die im Bau begriffene, chaotisch aufgewühlte Straße überqueren und an dem fürstlich herabgestürzten Halbblock vorbei. Bildlich lag sie in der vor Höhe durchschwängerten, gaisten Lust etwas liegen und gleich darauf brach unter schmerlichem, wütendem Aufstehen der Hund zusammen. Sie wollte auf das ihr so liebste Tier gucken, als sie sich von rohen Händen rückwärts gepackt gesetzt. Ein gebrochenen Deutsch brüllten ihr die Serben ins Ohr: „Gib Peitsche heraus, frisches Frankenzimmer du! Werden wir delbringen dir, daß wir mit Peitsche verungeschen hast, sonst kannst Peitsche selber kosten!“

Aus Instinkt wehrte sich die an Tode erschrockene Margaret, ihre Hand umklammerte den einzigen Schuh, den sie besaß. Im Handgemenge mit den beiden schwäbischen Angreifern riß sie die Peitsche und trug damit die Augen des einen, der laut und läßt ausbrüllte. Kaum eine Sekunde danach flog ein zweiter großer Stein aus einem Hinterhalt. Obgleich er nur den Oberarm der Margaret streifte, spürte sie doch im Nu die Rührung, aber noch ehe sie ohnmächtig zusammenbrach, schläge sie sich befreit, und im Entgleiten des Bewußtseins drang noch eine krempige, aber wohlauftreffende Sturm zu ihr. Ihre kräftige, gesunde Natur erlag nur für wenige Augenblicke dem Schreck und Schmerz. Als sie die Augen wieder aufschlug, beugte sich ein dunkelhaariger Mann mit den typischen Zügen des Südtirolers über sie, bot ihr Wasser aus einer Feldflasche, und so scharf die Sonne schien, die Frage jetzt:

„Haben Sie sich imstande, heimzufahren?“

Es gelang ihr nicht, logisch zu antworten; nicht die Schwäche allein, auch das milde Auge verschloß ihre Lippen. Sie mußte über sich selbst hauchen, weshalb sie gerade in dem Augenblick zu der Frage kam: Mögen denn feindlich Gestrandete — kann einer von unseren Bedürftigen so — so — eine milde, edle Art haben? Und er scheint doch kaum besser geklebt zu sein als jene! Diese Hinterlistigen, die mich überfielen!

# Das neue Garantie-System:

**Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenlos zur Probe gesandt!**

## Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchial-Katarrh, Brust-, Schleim-, Nasen-, Rachen-, Katarrh, Bronchitis, Schleimhautkatarrh und lösliche Katarrhe und Bronchitis der Atmungsorgane werden an vereinzelten Stellen erfolgreich behandelt durch den vielseitig anwendbaren „Kartoffel-Inhalator mit dem Reibstein“

Im Alltag, in denen eine Heilung nicht möglich ist (z. B. organische Entzündungen vorliegen), läßt die Apparatur doch Unterdrückung und Befreiung der Lungen und Röhren leichter und bald mache Leben wiederzu.

## Anerkennungen

Über Anerkennungen befindet keine Bewertungsliste. Nur letzte z. B. die folgenden, hier überprüft und mit vielen Beobachten widergespiegelt.

**Bronchialkatarrh, Asthma**

Arzt ist erstaunt.

Der vier Monate erhielt an einem „Kartoffel-Inhalator mit dem Reibstein“. Teile ihres Inhalators fanden einen Monat. Meine Überzeugung ist: In kleinen Dosen sollte Ihr Kartoffel-Inhalator leicht.

**A. Müller, Dresden-Bethausen**

Nicht 9 Mh., sondern 900 Mh. wert.

Wer noch keinen ausreichenden Asthma hatte, kann auch das beständige Reibstein nicht empfehlen, das kann die ersten beiden Inhalationserfolge erzielen.

Ich möchte besonders darauf aufmerksam machen, daß der Asthma nicht "Mast, sondern 900 Mh. Wert" ist, nur für den, der ihn zu kaufen weiß.

**Zschendorf, Porzschenstraße 27.**

**A. Müller, Dresden-Bethausen**

**Schwerer Bronchialkatarrh.**

Der zwei Tage über „Kartoffel-Inhalator“ mit großem, rostfreiem Dampf erhalten. Ich sage jetzt dem 2. Dezember ich zu Ihnen an einem sehr schweren Bronchialkatarrh, so daß ich in großer Lebensgefahr schwebte.

Somit traf die Apparatur ein, ich benötigte denselben sofort und mit großem Erfolg. Heute ist meine Gesundheit wiederholzt. Heute ist mein Leben wiederholzt.

**Dr. H. Müller, Marienstraße 34, part.**

**Anna Maria Rautius.**

**Karinägiger Bronchialkatarrh.**

Fast ein Jahr ist ich an einem bronchialen

nebenrechte Ihren Kartoffel-Inhalator fand einen Monat. Meine Überzeugung ist: In kleinen Dosen sollte Ihr Kartoffel-Inhalator leicht.

**Trebsch, 28. August.**

**Einige weitere Gutachten aus Dresden (gekürzt)**

**6. Bergmann, Paradiesstraße 78: Erst zu**

**Stadt, Stern-Hölle, Grünstraße 10: Sehr**

**gute Dienste bei Asthma. — Ernst Kötter,**

**Reichweiter Straße 8: Vorzüglich bei langjährigem**

**Asthma. — Otto Böhl, Bleichstraße 9: Ganz**

**gut zu empfehlen. — Johannes Wagner,**

**Leopoldstraße 19: Schön nach dem Verlust des**

**besten Dienstes. — Alfred Koch, Memminger**

**straße 38: Erst bestellt Hartach. Nach**

**dem ersten Anwendung kann der**

**Inhalator sofort helfen. — Willi Neubauer,**

**Valentinskirchstraße 44: Mit der Anwendung Ihres Inhalators**

**bin ich sehr zufrieden, ich werde Ihnen bestens**

**weiter empfehlen. — (Und viele weitere).**

**Haben Sie solche Beschwerden?**

**Bei einem der vorgenannten Oberleitern,**

**wurde häufig geplagt wird von qualvollen Husten,**

**Luftröhrchen, trocknen, röhrenden, röhrenden,**

**reizenden Stimmenröhre, Trockenheit, Brennen,**

**schleimigem Husten im Halse, Brustschmerzen, Husten,**

**Husten, Schweiß, Husten, Husten, Husten,**

**Brustschmerzen, Husten, Husten, Husten,**

**Husten, Husten, Husten, Husten, Husten,**

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 5. November.

Wieder uneinheitlich.

Die heisste Börse war, da Berlin heute eine unschöne Haltung wählte, weiter uneinheitlich veranlaßt. Durchweg fest lag nur der Rentenmarkt, der in Kriegsanleihen und Kriegsanleihe recht beschäftigte Kurzobligationen zu vergleichbarer Höhe; Schuhgebäcksanleihe dagegen schwächten in amtlichen Verkäufen und auch im variablen Handel merklich ab. Auf dem Aktienmarkt ließen nur diverse Industrieaktien eine bemerkenswerte Festigkeit erkennen, und zwar interessierte man sich wieder besonders für n. Heiden + 4,9, Röderer Ledertuch + 4,75, Polyphon + 8, Ruscheweyh + 2,25 und für Helfsen + 2. Kleinere Aufbesserungen erzielten noch Gehe, Ginguier-Werke, Kunstdampf Niedersedlitz und Jasmayi. Reicht rückgängig waren Fritz Schulz und Kunsthof Groß je - 2. Wunderlich - 1,5, sowie Kunstanstalten May und Friedrich-August-Mühle. Bankaktien veränderten ihren Wertstand nur wenig, ausgenommen Darmstädter Bank, die erneut einen Gewinn von 8, und Sächsische Bank, die einen solchen von 1,9 erzielten. Im variablen Verkaufe wurden Commerz- und Privatbank gegenüber ihrem amtlichen Kurs 4,5 höher gehandelt. Bei Transportwerken und Bau-gebaetshäfen konnten Deutsche Eisenbahnbetrieb 2,5 und Reichsbahnbau 2 gewinnen, während Dresdner Baugesellschaft 2,25 nachgab. Maschinen- und Metallindustrieketten lagen recht fest in Parabolen, für die sich eine Steigerung von 12 durchführte; ferner profitierten Zwicker Maschinen und Sächsische Gußstahl je 2,5, Elite und Sächsische Waggon je 2, Cartonagenindustrie und Metallwerke Haller je 1,25, wogegen Sächsische Bronze einen Rückgang von 6 und Tux-Auto einen solchen von 5 erlebten. Von den Aktien der Papierfabriken waren Vereinigte Fabriken photographischer Papiere 9, Hca 3 und die Genusshölzer der Dresdner Albumin-Papierfabrik 9 höher beliebt, während Thode 2 einbüßten. Elektrowerke lagen durchgängig schwächer, besonders Bergmann - 3,75, Pöge und Sachsenwerk je - 2. Fabrikatien tendierten dagegen stärker; hier gewannen Wanderer 4 und Seidel & Naumann 2,25, denen nur kleinere Rückstände in Weißlich und Gußhütten folgten gegenüberstanden. Textilwerke begegneten Interesse in Deutsche Auto + 5, Baugher-Tuch + 8, sowie in Dürfeld, Industriewerke Plauen und Plauener Spulen mit kleineren Gewinnen. Auf der anderen Seite mussten Dresdner Röhrenwerke, Aktienfärberwerk Mühlberg und Dittendorfer Filztuch je 2 und Plauener Gardinen 1,75 vergeben. Brauereiketten lagen sicher in Kürschner und Königsdorf je + 8, sowie in Henninger-Kempf-Stern + 2, schwächer dagegen in Schöfferhof - 3,5 und in Radeberger Export - 3. Bei keramischen Wertten wurden Rauenstein, die zuletzt am 2. November mit 4,5 notierten, heute mit 6,5, daß ist + 1,5 höher, umgesetzt. Die übrigen Gewinne waren nur

gering, und zwar in Siemens-Glas, Glassfabrik Brodwy, Möller und Deutsche Tonindustrie. Auch die Rückgänge bewegten sich nur zwischen 0,5 und 1,0 in Sächsische Glas, Hutfchnerreuther und Kahla.

**Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Städteanleihen usw.**  
8½%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 18 6,5 bez., Serie 24 6,65 G.; 4½%ige vergleichende: Serie 23, 29 und 35 5,4 G.; Serie 26 6 G.; 8½%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 24 17,9 bez. G.; 4½%ige vergleichende: Serie 23 und 28 17,55 G.; Serie 27 17,8 G.; 8½%ige brandenburgische Pfandbriefe: Serie 14 17,75 G.

**Pfandbrief-Notierungen:** 5½%ige Reichsanleihe 0,815 bez. G.; 4½%ige Schuhgebäcksanleihe 19 bez. G.; bis 18,5 bez. G.; Commerz- und Privatbank 18,5 bez. G.

seit der variablen Döllarnotiz, London-Paris 145,75, London-Moskau 118. Der gestrige lebte sehr Stand des französischen Franken tonnig sich nicht ganz behaupten. Im einzelnen gewannen Schönig gegen den gestrigen Schlusskurs etwa 3%. Ein Umtausch in Städteanleihen kommt einige den Erwartungen mancher Börsenbesucher nicht in Frage. Alle-Bergbau + 5,75, Gelsenkirchen + 2,5, Deutz-Gaggenau + 2,25, Bodumer + 1, Harpener, die heute vormittag bis 207 genannt wurden, seien dagegen mit 202,75 ein. Rheinische Brauereihöhen begannen mit 208 über dem gestrigen Schlusskurs, aber unter der Notierung im Späverkehr mit 272. Galatiellen freundlich, chemische Serie fällt und uneinheitlich. G. G. Rohrwerke 37,5 nach 37,0. Elektroaktien brödelten bis 2% ab, nur Pöge - 5%. Bankaktien gaben vereinzelt 1 bis 3% her, so Bape, Dampfheiz- und Belebholz, Börner Bauverein, Berliner Handelsanstalt. Schiffahrtsaktien nach beiden Seiten nur leicht verändert, Hansa-Dampfer + 2,5, Papag - 3,25%. Von den sogenannten Nebenwertern zeichneten sich Maschinenfabriken, Metallwerke, Werkstätten (Stettiner Vulkan + 8,5%), Textilwerke (Gemburg + 4,5 und Löhr + 3,5%), Bauarten, Spülwerke (Schultheiss + 3,5%) usw. durch freudliche Notierungen aus. Am Rentenmarkt fanden lebhafte Umsätze in Kriegsanleihe statt, die bis 0,820 herausgeholt wurde. Schuhgebäcksanleihe ruhiger. Auslandsrenten freundlich, namentlich Russen und Ungarn, sowie österreichische Goldwerte.

## Junge Aktien.

**Bank-Aktien:** Braubank 170, Dresdner Bank 180 bis 181. Sächsische Bodencreditanstalt 187.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Dresdner Schnellpressen 120, jüngste Kappe 6.

**Papierfabrik-Aktien:** Mimosa 185%.

**Textil-Aktien:** Zwicker Baumwolle 121.

**Diverse Industrie-Aktien:** Steiners Paradiesbetten 151.

## Berliner Börse vom 5. November.

Nach dem stürmischen Geschäft der letzten Tage trat heute eine wesentliche Vernüfung ein, die auch zu einem Stillstand der allgemeine Kurzbewegungen führte. Bei Belebung der ersten Stunde kam sogar beträchtliches Material in einigen Terminpapieren auf den Markt, das nur zu ermäßigten Preisen Aufnahme fand. Die Tendenz war daher anfangs uneinheitlich. Die Kurzrückgänge betragen aber kaum mehr als 1 bis 2% in vereinzelten Fällen, in denen ein besonders harter Kurzauftrieb vorangegangen war, z. B. 5% (Q. G. Harbenindustrie). Später kam allgemein wieder eine freundliche Stimmung zur Gelung, als sich herausstellte, daß nach Montanallianen und Führung von Schönig und Rheinhöhe nach wie vor klarere Nachfrage vorlag, die sich auch auf einige Kohlemärkte konzentrierte. Die Überlandstähigkeit falt' sämtlicher Nebenmärkte und die dennoch vorhandene Flüssigkeit des offenen Geldmarktes gaben ebenfalls Anlaß zu der gegen Ende der ersten Stunde eingetretenen Befreiung. Die Kurzbewegungen waren jedoch wesentlich kleiner und auch in Spezialwerten nicht so lebhaft wie noch am Vortrage. Für Tagesgeld wurde ein Satz von 5 bis 6,5% genannt, doch war auch schon hierunter anzutreffen. Monatsgeld ohne Umtausch 6 bis 7%. Am Dienstagmarkt verurteilten die Goldverschaffungen nach Deutschland eine weitere Befestigung des Dollarwertes in Berlin auf 4,2085 Reichsmark, den höchsten Stand

Allgemeine Berliner Produktenpreise.			
(Getreide u. Delikatessen für 1000 kg alles andere für 100 kg in RM.)			
5. Novbr.	6. Novbr.	7. Novbr.	8. Novbr.
Weizen, märk.	273-276	271-274	269-270
Sp. Get.	-	-	-
Mais,	289-290,5	287-289,5	288-289,5
Reis,	290	288-289	288-289
Reism.	290	288-289	288-289
Kräuter,	222-227	220-225	220-225
Obst,	236,5-236	235-234,5	235-234,5
Mais,	244,5-245	243-242,5	243-242,5
Mein.	247,5-247	245,5	245,5
Gurke, märk.	220-260	220-260	220-260
Obst,	236,5-236	235-234,5	235-234,5
Mais,	244,5-245	243-242,5	243-242,5
Mein.	247,5-247	245,5	245,5
Gurke,	220-260	220-260	220-260
Sommer-	220-260	220-260	220-260
Blätter (neue),	195-208	192-205	192-205
ni. u. Tücher,	-	-	-
Früher märk.	180-195	178-193	178-193
Obst,	-	-	-
Obst,	-	-	-
Mais,	-	-	-
maison. Berl. 201-206	201-206	201-206	201-206

## Dresdner Börse vom 5. November 1926

Aktion-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für 1 Mill. PM. \* = KM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Zins- u. d.	Erbs. Ser. 17a	5. 11.	4. 11.	Div.	5. 11.	4. 11.	Div.	5. 11.
Zins.		8. 11.	4. 11.	17,6	17,5	Giebel Eiche	176,0	G	0	0.
do.	do.	100,0	b	100,0	b	Ries.	148,0	b	Obers. Zucker	9,5
do.	do.	88,0	G	-	16,0	Cart.-Industrie	120,25	bG	Emil Uhlmann	62,0
do.	do.	72,76	G	0,7	16,0	Dresd. Schnells.	125,0	bG	Comp. Laferme	30,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Dresd. Strickm.	34,0	bB	Jasmazt.-V.-Akt.	50,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Dux-A.	48,0	bB	Ditsch. Werkstät.	0,38
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Elbewerke	22,5	bB	Kötitzer Lederl.	0,6
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Ellewerke	67,0	bB	Paradiesbetten	155,5
do.	do.	0,72	b	4	16,0	H. & A. Eacher	66,0	bB	Q. Kusch. Mech. Tr.	180,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Faradis.	105,0	bG	Ruschebewy	130,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Gebler	48,5	bG	Steinbecker	62,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Germans.	45,0	bG	Thiel.	8,0
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Waggon. Görlitz	20,5	bB	Vereinigte Zünd.	154,5
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Wagn. Görlitz. Webst.	144,76	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Carl Hamel	121,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	M. Kohl	87,5	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Kuhmert Turbo	34,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Lucksu & Steffen	23,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Phönicia	48,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Rockstroh	74,26	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Sächs. Bronze	67,76	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Sächs. Carl-M.	57,76	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Sächs. Gußstahl	188,5	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Hartmann	43,75	bB	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Sächs. Wagons.	55,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Schloß Chemnitz	82,5	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Schloß Schiffer	282,6	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Scoböfferholz	266,2	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Stettin. Bergisch.	166,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Greizer	127,0	bG	Welt.	-
do.	do.	0,72	b	4	16,0	Dresden. Pr. Bef.	0			

